

Bremen, am 17. IX. 1925.

Ihre Wohlgeboren

Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hans Vaihinger,

Halle a. Saale.

Hochgeachteter Herr Professor!

Empfangen Sie meinen
besten Dank für die freundliche Über-
sendung Ihres interessanten Nietzsch-
gedenkartikels. Ich selbst bin leider
nicht in der Lage gewesen, einen —

- in Zusammenhang mit der jüngst
erschienenen Neuaufgabe von Reiningers
Nietzsche-Werk - geplanten Aufsatze
zeitgerecht fertigzustellen. Meine Ge-
duldheit hat sich nun zwar wieder etwas
gefestigt; da aber inzwischen meine Ap-
probation erfolgt ist, habe ich mit den
Vorbereitungen für das Wintersemester
genug zu thun. So müßte ich denn
auch den ganzen Sommer bei der
Arbeit verbringen. Früher habe ich mei-
ne Schrift Irrationalismus und Er-

Kenntniswissenschaft, noch für den Druck
abgedruckt. Es mangelt mir eben
allzu sehr an Zeit.

Ach werde über < Die Philosophie
Hans Bergsons > lesen, um die Problem-
behandlung in der modernen „Lebens-
philosophie“ an einem typischen Bei-
spiel kritisch darzustellen. Es kommt
ja gerade heute sehr darauf an, einsehen
zu lernen, daß die Metaphysik (nach Berg-
son < Die Wissenschaft, welche ohne Symbole
auskommen will >) am allerwenigsten

ohne Symbole auskommen Raum,
und zwar insbesondere Raum, wenn sie
sie als „wissenschaftlich“ darstellt, d. L.,
wenn sie den reinen Erlebnisstandpunkt
verläßt. —

Gechungen Sie, hochgeachteter Herr
Professor, mit meinen besten Wünschen
den Ausdruck meiner ergebenen Hoch-
achtung —

J. W. Garbe.
Garbe